Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 4 (1900)

Heft: 4

Artikel: An der Grenze der menschlichen Kultur in den Alpen

Autor: Stebler, F.G.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-571998

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auch sein Herze ward weicher und weicher; Ist ja selber ein Kind geworden, Läßt sich behängen mit einem Orden Don der löblichen Stadtpolizei, Unf daß er achte, daß Dronung fei. Und wie die Tänze nun niederrauschen, Meigt er sich hin zu friedlichem Plauschen. Wiegt sich so lustig wie eine Libelle, Keiner meint mehr, er stamm' aus der Bölle. Und spielt hans den empfindlichen Cecker, Wenn ihn der Bose stichelt und neckt, Bleich besänftigt mit süßem Konfekt Ihn der seidene Zuckerbäcker. Bei dem felig umarmenden Reigen Müffen die argen Bedenken schweigen, Jeder will heute den Nachbarn erfreuen, Alternde Bergen woll'n sich erneuen Un der Kinder schuldlosem Blücke, Ist's doch zum himmel die nächste Brücke! —

Blühender Reigen von wandelnden Rosen! Seliges Neigen und schweigendes Kosen Schwebt durch den Saal und schwebt durch die Seele, Und von der freude schwellenden Wogen Werden die Sorgen zur Tiefe gezogen. Daß das Blück den Kinderchen fehle, Blaubt fein bebendes Mutterher3; frühling feiert der schneiende März. Keiner will's merken und keiner will's fühlen, Wie beim fröhlichen händetauschen Leise die fluten des Bergens fich fühlen, Wie aus dem ersten Kranze des Cebens, Trotz des jubelnden Bleitens und Schwebens, Un den festlich schimmernden Wänden Sterbende Blätter niederrauschen, Und im Odem des Todes verenden.

Molf Bögtlin, Bafel.

An der Grenze der menschlichen Kultur in den Alpen.

Bon Dr. F. G. Stebler, Burich.

Mit zwei Abbilbungen.

Die menschliche Kultur reicht in den Alpen so weit als "Gras" wächst, benn bas würzige und nährstoffreiche Alpengras repräsentiert einen Wert, und diesen Wert such fich ber Mensch burch die Biehhaltung dienstbar zu machen. Im Borsommer, wenn der Schnee auf der Alpentrift weggeschmolzen ift, zieht der hirte mit seiner Herde hinauf auf die Alp, um dieses Gras durch das Lieh abätzen zu lassen, und im derbst geht er wieder ins Thal, und die Alp ist dann bis zum nächsten Sommer öde und leer. Im Borsommer werden zuerst die tieferen Weideplätze abgeweidet, dann zieht das Vieh mit sort-klorikander Versteine werden zu bei die eine Grafichreitender Begetation immer höher und höher, bis im Hockschungen bie letten Graspläge am Nande des ewigen Schnees an die Reihe kommen. Das kurze spärliche Gras gewährt hier an der obersten Grenze dem Vieh nur für sehr kurze Zeit Nahrung. Deshalb beschräuft sich der Senne in dieser Hohe auf die allernötigsten Einrichtungen. Oft genügt ihm eine einsache Höute, wo er am Abend sein mides Haut, bikliegen kann, während das Bieh bei Tag und bei Nacht, bei Regen und bei Schue unter Kattak freiem Simmel aufringen nur und bei Schnee unter Gottes freiem himmel zubringen muß. Wo Milchvieh gehalten wird, braucht es dagegen in der Regel auch Ginrichtungen für den Sennereibetrieb. In diesem Kalle ift für Verwertung der Mild eine etwas größere Hüten nötig. Es ift gewiß für jeden Menschen sehr lehrreich, diesen Einrichtungen an der Grenze der Kultur nachzugehen und sie kennen zu lernen.

Bor Jahren schon (1882) hat der verstorbene Alpwirtsschafter, Direktor Rudolf Schatmann, ein Berzeichnis der höchsten Alphütten in der Schweiz veröffentlicht. Wie bei dem Mangel an zuverlässigen Karten nicht anders zu erwarten war, find jene Angaben jedoch mit groben Fehlern behaftet. beffere Anhaltspunkte bieten uns die neueren Karten.

Die höchsten Alphütten in der Schweiz liegen in dem sonnegesegneten Ballis, und zwar ift die höchfte bei 2665 Meter auf der Alpe de Lona gelegen, drei Stunden oberhalb Grimenz im Sifischtal, am Wege, der über den Pas de Lona ins Eringerthal führt. Etwas weiter thaleinwärts sind die Hührt. Ober der höchste dei 2610 Meter steht, und ob Zinal die Hütte von Combasana auf der Alpe Tracuit, 2582 Meter und 2620 Meter.

Benn man von Zermatt aus dem Findelendach entlang hinaufsteigt, so gelangt man in anderthalb Stunden zu dem

hinaufsteigt, fo gelangt man in anderthalb Stunden zu bem

Sommerdorf Findelen, 2075 Meter ü. M., mit ben bochften Getreideadern in ber Schweig. Rach weiteren zwei Stunden thalaufwarts erreichen wir die vier Alphütten 3'Flub, 2612 Meter u. M., welche, am Rande einer prächtigen begraften Mulbe gelegen, von dem Wanderer kaum beachtet werden, so klein und unscheinbar find fie zwischen großen Steinbloden berftedt. Freilich hält fich das Bieh im Sommer nur etwa 3—4 Tage hier auf und dann geht es wieder tiefer hinab in weniger wilde Lagen.

Nach ben Karten zu schließen, find dies die einzigen Sennshütten in der Schweiz, welche über 2600 Meter hoch gelegen find (höher freilich liegen viele Unterkunftshütten des Alpens und (yoher treilich) liegen viele Untertunftshutten des Alpenklubs, die jedoch hier außer Betracht fallen). Dagegen gibt es eine ganze Anzahl Alphütten, die zwiichen 2500—2600 Meter Meereshöhe haben, z. B. im Val des Dix, zu hinterft im Val d'Hérémance, einem Seitenthal des Eringerthales, eine bei 2569 (Alpe de Lautaret; und eine zweite bei 2523 Meter; dann die obere Hütter der Alpe d'Arpitetta bei 2572 Meter hinter Zinal 2c.

Von der Furkaftraße zweigt bei Ulrichen im Oberwallis der Weg füdöstlich ab in das Eginenthal. Nach Ueberschreitung ver zuseg subostited ab in das Eginentigal. Nach teverschreitung ber jungen Rhone erreicht man den jetzt ausgestorbenen Weiter "Zum Loch", 1359 Meter, der früher als Stapelplas für den Warentransport über den Griespaß benutzt wurde. Der Weg führt dann stets ansteigend, zuerst durch sinstern Wald, dann durch ein Felsenlabyrinth an den Hütten von Kitt, Aarenest und Hohsand vorbei zum "Ladt", 1935 Meter, einem prächtigen Amphitheater inmitten riessger Gleischerberge. Hier zweigt der Weg östlich über den Ausenen nach Airolo ab, während esternbezus über den Kriesaletischer ins Rommat geht. Wir geradeaus über den Griesgletscher ins Bommat geht. Wir geradeaus uver den Griesgleticher ins Pommat geht. Wirfteigen jedoch dem Hauptthale folgend in westlicher Richtung iber prächtige Weiden, wo in der "Tuchmatt" die seltenen Hieracium Laggeri und Hieracium gombense gedeihen, und erreichen bei 2528 Meter die Sennhütte von Hinterdistel, einen im Innern etwa zwei Meter breiten und ebenso langen Bau aus Gneisplatten. In einer Ecke besindet sich der Käsefesselle, in der zweiten eine Steinplatte, die als Käsetisch dient, und in einer dritten ist das armselige Heulager des Sennen und Sirten Die Rauger welche zugleich den Twus der Gütten und hirten. Die Bauart, welche zugleich den Thpus ber hütten in biefen hohen Lagen repräfentiert, ift hochst einfach. Nach hinten ift die Sutte an den Berg gelehnt, daran ichließen fich

die beiden Längsmauern, und an der Thalfeite ift die folidere Haffabe mit der Eingangspforte. Das ebenfalls aus Gneisplatten bestehende Dach wird gehalten durch Baumstämme, welche parallel von der einen Giebelmauer zur andern gelegt find. Nur für ganz kurze Zeit erkönt im Hochsommer hier oben in

Sübfuße bes Matterhorn noch bei 2805 Meter eine Sütte ein= Sabjuke des Antietybin ind bet 203 Actet eine Ante eins gezeichnet, und auf der Alp Ponton im Cogne, füdlich Alosta, befindet sich noch bei 2637 Meter ü. M. eine Sennhürte mit ausgedehnten Stallungen, welch' letztere bei den Alps hütten in gleicher Höhe in der Schweiz fehlen. Am 21. Juli



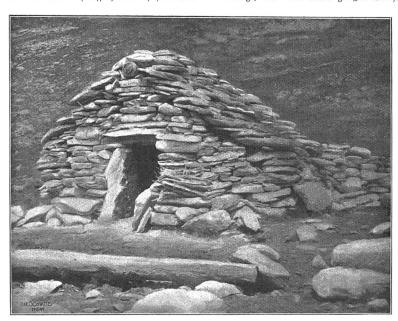
Schäferhütte Berninahofpig. Aufnahme von Dr. F. G. Stebler, Burich.

biefer weltverlaffenen Gegend friedliches Berbengeläute, denn die Gegend ift rauh und wild.

Ueberall in diesen hohen hutten wird Fettkäse fabriziert. Die Milch fommt kuhwarm in den Käsekessel, wird sofort mit

1897, als ber Erzähler hier oben war, war kaum ber Schnee weggeschmolzen und bie Alp war noch nicht bestoßen.
So sehen wir, daß ber Mensch bis in die höchsten Berge

vordringt, um dort unter großen Mühseligkeiten "das Bigchen



Sennhütte (aus Gneisplatten) von Hinterdiftel (2528 Meter). Phot. Dr. F. G. Stebler.

Lab zum Gerinnen gebracht und meift zu halbweichem Käse verarbeitet. Räumlichkeiten zur Aufstellung der Milch find also

nicht nötig. Noch höher als in den Walliser Alpen geht die landwirtsschaftliche Kultur in Oberitalien. So ist auf der Karte am

Bras", das die Natur erzeugt, ju feinem Lebensunterhalte gu benutzen. Hir den Alpenwanderer bietet es einen großen, idealen Genuß, dieses Leben zwischen Sis und Schnee kennen zu lernen. Deshalb sage ich: "Geht hinauf und erfreut euch an dem Bilde!"